

## EIN SPAZIERGANG UM OXFORD.

ERSTES HEFT.

Die weltberühmte Universitätsstadt Oxford liegt in einer fruchtbareren Ebene, an einem schmalen Arm der Thame, und ist in Süden und Westen von Hügeln umgeben, welche theils mit Wald, theils mit schönen Landhäusern und Kornfeldern geschmückt sind. Am Fuße dieser Hügel breiten sich die äppigen, durch viele Kanäle bewässerten Wiesen aus, auf denen wir zahllose Herden weiden sehen. Die schönste Uebersicht auf diese prächtige Stadt gewinnt man von den südlichen Hügeln, und wenn die Aufmerksamkeit auch zuweilen durch einen vorüberziehenden Einzelbauung gestört wird, so findet der Blick doch bald wieder einen Ruhepunkt auf der Stadt, unter deren Kuppeln und hülfigen Thürmen besonders die der verschiedenen Collegien hervorstechen.

Um uns mit einer Stadt, die so viel Ruhmverfülltes und Interessantes enthält, genauer bekannt zu machen, steigen wir des heiligen Hügel hinauf und gelangen auf einen sonnenhellen Felsplateau an einen Kanal, wo ein Fährmann das Boot bereit hält, um gleich Charon uns für eine kleine Misset nach einem wahrhaft olympischen Ufer überzusetzen.

### Ansicht von Oxford.

Wir finden hier zwar nicht die Schaumbilder der vielen grossen Mäurer, deren Name die Bedeutung von Oxford ausmacht, aber wir erblicken die Bauwerke, welche ihr Geis erschuf, und die Wohnsitze, worin sie Freud und Leid erlief.

Vor Allen fesselt unsere ganze Aufmerksamkeit ein alter fester Thurm, der Ueberrest des ertöten Kastells, wosich die Stadt Oxford genannt ist. Er ist noch jetzt im Gebrauche, und wenn er die Stadt auch nicht mehr gegen den Ueberfall eines äusseren Feindes schützt, so vertheidigt er doch dieselbe gegen die Feinde der Gesellschaft, denn er dient jetzt als Anstalt der Verbrechen.

### Die Kapelle der Schiffsleute.

Unser Weg führt uns zuerst durch den schöner äusseren Theil der Stadt, doch bei genauerer Bekanntschafft finden wir, dass es der Sitz des Handels und der Industrie ist, und wir können durch die Kanäle und den lebhaften Verkehr auf denselben einen Augenblick an Venedig erinnert werden. Als ein freundliches Zeichen des Fortschritts der Gegenwart sehen wir im Vordergrund des Kanals ein Schiff, welches den Bootleuten an den Festtagen als Kapelle dient und in der Woche als Schule für ihre Kinder benützt wird.

### Die Kathedrale zu Oxford.

Die Kapelle der Schiffsleute machte einen so zugedehnten Eindruck auf unser Gemüth, dass wir uns gerne besahe, die alten würdigen Stiftings für Schularternität und religiöse Gelehrsamkeit kennen zu lernen.

Die älteste Stiftung dieser Art ist die Kirche St. Frideswiden, welche jetzt die Kathedrale der Christkirche genannt wird. Das Aemore trägt nach jetzt das Charakter des ursprünglichen Baues, während das Innere, wovon weiter unten, mit jeder neuen Herrschaft wesentliche Veränderungen erlitt.

### Ursprung der Universität zu Oxford.

Schon in früher Zeit zeichnete sich Oxford durch religiöse Stiftings aus. Es wird erzählt in Leche's Collectionen, dass im Jahre 727 n. Chr. ein Gouverneur (Sabbatikus) mit Namen Didon über eine grosse Bevölkerung von Oxford mit Ehre und Ruhm regierte; seine Gemahlin Saffrida gebar ihm eine Tochter, welche schon in zarter Jugend sich ganz dem religiösen Leben hingab und durch ihr Beispiel zwölf Jungfrauen der vornehmsten Familien bestimmte, ihr tugendhaftes künstlerisches Leben nachzuahmen.

Nach dem Tode Saffrida's fand Didon, ihr Gemüth, nur Trost in religiösen Übungen und frommen Werken; er erbaut eine Klosterkirche in Oxford, welche er der Mutter Gottes und allen Heiligen weihte, und auf den Wunsch der Tochter ernannte er dieselbe zur Vorseherin dieses Convents.

Frideswida starb am 14. October 740 und wurde beigesetzt in der St. Marien-Kirche an den Ufern der Thame. Sehr bald wurde ihr Name zu den Heiligen gezählt und die Marienkirche die Kirche der heiligen Frideswida genannt.

In etwas späterer Zeit wurden nahe bei dieser Kirche mehrere Gebäude und Herbergen errichtet, welche zugleich als Schulen dinsten, indem, durch Freigebigkeit des Mercianischen Königs Ethelbald, in der Grammatik, Religion und Moral unterrichtet wurde. Dasselbe sind die ältesten Nachrichten, welche uns den Keim zur Stiftung der Universität Oxford erkennen lassen.

Die Schulen und kirchlichen Stiftings wurden besonders unterstützt und gefördert durch den sächsischen König Egbert (806) und seinen Enkel Alfred den Grossen (871).

Die Marienkirche, später St. Frideswidenkirche genannt, wurde durch den König Ethelred erweitert und verschönert (1016). Nach der Erlösung durch die Normannen erhielt das Priorat von St. Frideswiden der Normanne Guinard, und später Robert de Cricklade von 1149 bis 80. Der letztgenannte Prior verbaute das Schulwesen ausserordentlich, wofür er im Jahre 1159 zum Kanzler der Universität ernannt wurde. Die Kirche St. Frideswiden erhielt gleichfalls in dieser Zeit erhebliche Erweiterungen in normannischer Styl, und blieb bis zur Zeit des Kardinal Wolsey, 1525, unverändert; der letztere machte einige Verschönerungen im Gewölbe des Chors durch gotische Verzierungen. König Heinrich VIII. erob die Kirche zur Würde einer Kathedrale, welche auch jetzt die Kathedrale von Christcollege genannt wird.